

Migrationsforscher Bade: Integrationsgipfel hat hohe Signalwirkung

(epd-Gespräch, 12.7.06)

Berlin (epd). Der Osnabrücker Migrationsforscher Klaus J. Bade betrachtet den bevorstehenden Integrationsgipfel als historisches Datum mit hoher Signalwirkung für Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer. Endlich werde die Integration politisch höchstrangig behandelt, sagte Bade in einem epd-Gespräch in Berlin. Die Gefahr, dass bei dem ersten Treffen nur bekannte Informationen ausgetauscht würden, sei zwar vorhanden, aber zweitrangig.

Der Geschichtsprofessor, der selbst am Gipfel teilnehmen wird, hält die Entscheidung der Integrationsbeauftragten Maria Böhmer (CDU), nur zwei muslimische Organisationen einzuladen, für nachvollziehbar. Es gebe deutlich mehr muslimische Organisationen, und er wisse nicht, welche davon teilnähmen. «Aber es können ja nicht alle Vertretungen dieser bedeutenden Weltreligion in unserem Land eingeladen werden, nur weil sie sich nicht auf einen oder einige wenige Sprecher einigen können», sagte Bade, der auch Mitglied im Rat für Migration ist.

Der Wissenschaftler attestierte der Politik eine «neue Ernsthaftigkeit» in der Migrations- und Integrationspolitik. Wichtig sei allerdings, dass nach dem Integrationsgipfel ein klares, konkretes und umsetzbares Rahmenkonzept erarbeitet werde. «Es muss auf beiden Seiten der Einwanderungsgesellschaft verstanden werden», betonte Bade. Die Umsetzung sei weithin Sache der Länder und der Kommunen.

Bade forderte vor allem nachholende Integrationsangebote für bereits seit langem in Deutschland lebende Einwanderer. Es seien Millionen Einwanderer im Land, die nie Integrationshilfen erhalten hätten. Es sei klar, dass diese Menschen in Deutschland blieben. Wenn die gemeinsame Zukunft nicht gestaltet werde, «kriegen wir mit Spannungen und Konflikten irgendwann eine soziale Rechnung, die wir nicht mehr bezahlen können», sagte der Migrationsforscher. (08224/12.7.2006)